

agora⁴²

Das philosophische Wirtschaftsmagazin

AUSGABE 03/2016

LEITBILDER

AGORA 42

Ausgabe 03/2016 | Deutschland 9,80 EUR
Österreich 9,80 EUR | Schweiz 13,90 CHF



— 3
EDITORIAL

— 4
INHALT

— 06
Gunter Dueck
Neue Leitbilder
ohne Leitbilder?

— 08
Ralf Konersmann
Unruhe

— 10



Europa erneuern

Interview mit Markus Kerber

— 18
Niko Paech
Postwachstums-
ökonomie

— 20



Weise wirtschaften

Interview mit Sven Murmann

— 26
**Johann Hinrich
Claussen**
Der Christ

— 28
**Janina Urban /
Lisa Weinhold**
Plurale Ökonomik

— 30



Verantwortung übernehmen

Interview mit Katja Fritsche

— 38
Daniel Bucher
Gastlichkeit und Kultur

— 42



Erwachsensein

Interview mit
Michael Winterhoff

— 50
Götz W. Werner
Respekt und
Wertschätzung

— 52
Armin Nassehi
Leben ohne Leitbilder

— 54



Trauer

Interview mit
Andrea Maria Haller

— 60
Oliver Tanzer
Information und
Aufklärung

— 62
Helmy Abouleish
Ganzheitliche Wirtschaft

— 63
Reinhold Messner
Anarchie

— 64



Die Universität des 21. Jahrhunderts

Interview mit Sascha Spoun

— 70
Claus Dierksmeier
Freiheit

— 72
Christian Dries
Vernunft

— 74



Kapitalmarkt für alle

Interview mit
Christine Bortenlänger

— 82
Helga Breuninger
Co-Creation

— 84
Olaf Geramanis
Teamfähigkeit,
Kooperationsfähigkeit
und soziale Kompetenz

— 86



Wirtschaft mit Kultur

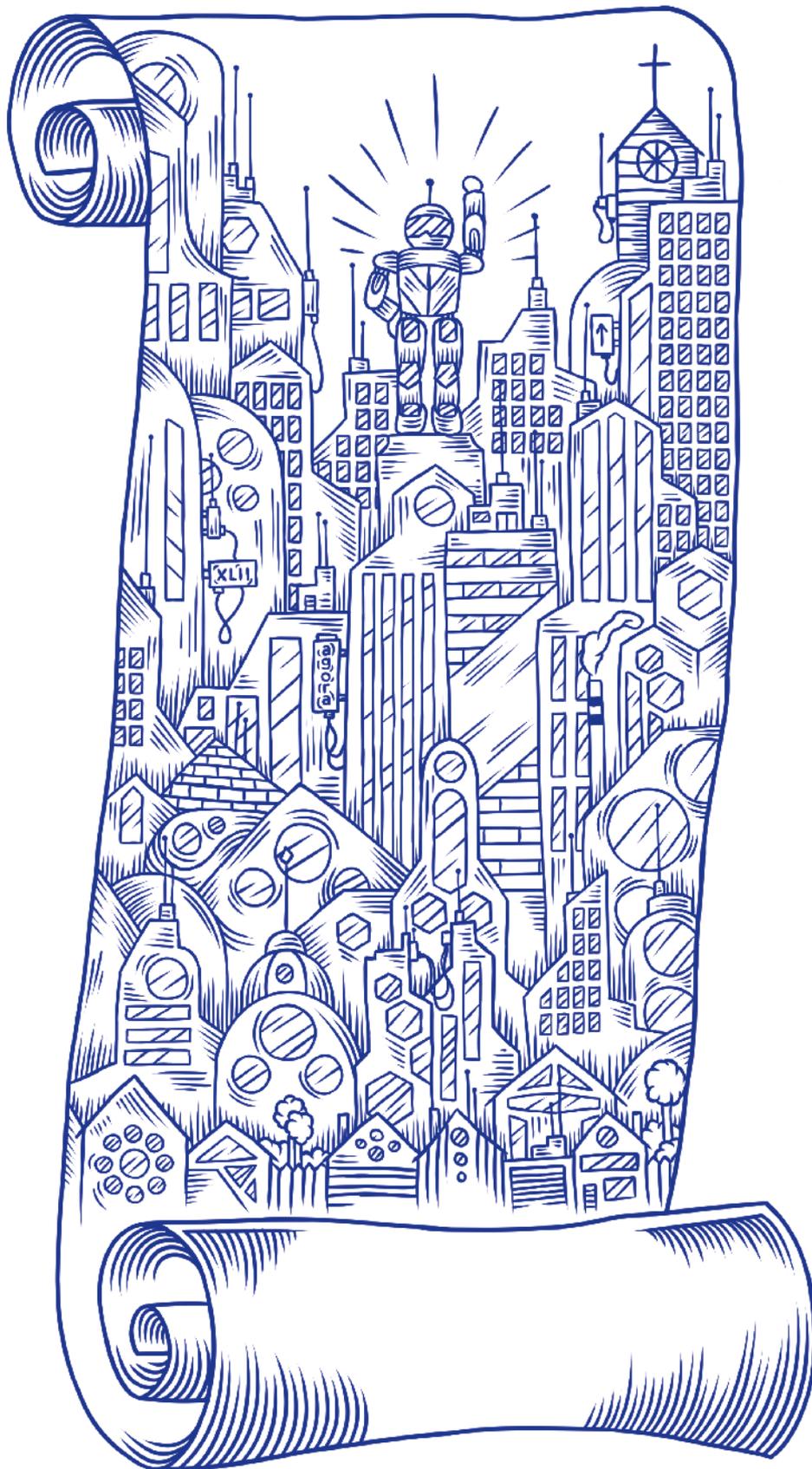
Interview mit
Nils Goldschmidt

— 92
Johann Jessen
Kompakt, durchmischt,
grün, robust und smart

— 94
Marc Elsberg
Systemwechsel

— 96
GEDANKENSPIELE
von Kai Jannek

— 98
IMPRESSUM



21.02.2051
Liebes Tagebuch,

meine Firma existiert noch, es geht ihr sogar blendend. Sie hat nicht nur den Abriss- und Bauwahn der außer Kontrolle geratenen Architektur-Software überlebt; sie hat davon sogar profitiert. Die Roboter-Manufaktur, für die ich arbeite, ist einer von vier strategischen Partnern, die von der Notregierung mit dem Wiederaufbau der Stadt betraut wurden. Die Notregierung ersetzt den Stadtrat, der durch die Katastrophe hohe Opferzahlen erlitten hatte. Sie ist paritätisch mit intelligenten Algorithmen und menschlichen Politikern besetzt.

Seit einer Woche laufen nun die Arbeiten und schon der Anfang verlief holprig. Sofort entbrannte eine Diskussion darüber, in welcher Form die Stadt wieder aufgebaut werden sollte. Einflussreiche Unternehmer plädierten dafür, die Katastrophe als Chance zu begreifen und die Stadt in einer optimierten Form neu entstehen zu lassen. Sie präsentierten umgehend Modelle einer polyzentrischen Stadt mit Hyperloop-Verkehrsverbindungen und einheitlichen vertikalen Ebenen, mit effizienten Wohnsilos, Arbeits- und Kreativräumen, mit Vertical Farms und Factories. Darüber hinaus war in allen Modellen die Anzahl an Tempeln, Kirchen, Museen und Denkmälern auffällig gering. Analysen hatten gezeigt,

dass ihr Nutzen einen höheren Platz- und Ressourcenverbrauch nicht rechtfertigte.

Dies rief eine große Zahl besorgter Bürger auf den Plan. Sie wollten die Tempel erhalten beziehungsweise in ihrer ursprünglichen Form wieder aufbauen. Nur die Höhe christlicher Kirchen, die ihnen unangemessen erschien, sollte reduziert werden. Man einigte sich schließlich darauf, dass die Stadt weitgehend im Original wieder aufgebaut werden sollte. Lediglich einige unzeitgemäße Denkmäler sollten weichen oder wurden ersetzt. Das Ehrenmal für den unbekanntem Soldaten im Norden der Stadt sollte zu einer Gedenkstätte für den unbekanntem Roboter umgewandelt werden. Das war ein überfälliges Zugeständnis an die vielen Roboter, die in Minen und Fabriken schufteten, die Alten pflegten, den Müll sortierten und den Meeresboden in gefährlichen Missionen nach Rohstoffen absuchten.

Auch die konkreten Wiederaufbauarbeiten gestalteten sich zunächst schwierig, weil ein großer Teil der Baupläne mit dem Stadtarchiv verloren gegangen war. Die Roboter unserer Manufaktur mussten zunächst Erinnerungs- und Gedankenspenden möglichst vieler Stadtbewohner sammeln, um daraus das Original-Stadtbild mit allen Details zu rekonstruieren. Die größte Herausforderung bestand darin, Verzerrungen zu bereinigen. Offensichtlich nehmen Menschen die

Dimensionen ein und desselben Gebäudes sehr unterschiedlich wahr, je nachdem, welche Bedeutsamkeit sie dem Gebäude beimessen.

Nachdem die Notregierung den Bauplan gebilligt hatte, konnten Druck und Installation der Gebäude beginnen. Leider taten sich die Roboter aus unserer Manufaktur dabei besonders schwer. Physisch waren sie zu entsprechenden Arbeiten ohne Zweifel in der Lage. Es war eher ein kulturelles Problem. Bei den Gebäuden, die sie wieder aufbauten, wichen sie permanent vom Bauplan ab. Es waren zumeist nur Details. Kleine Verzierungen hier und da. Prinzipiell hätte man mit diesem Zuckerbäckerstil leben können, aber es kam auch immer wieder zu Verzögerungen. Unsere Maschinen wirkten ein wenig zu feinsinnig oder feingeistig für die Aufgabe. Wir programmierten den Braincode von einigen Maschinen testweise um; löschten ganze Areale zu ästhetischen Leitbildern, Kreativitätsanspruch und Reflexionsfreudigkeit. Doch – und das war sehr erstaunlich – der alte Code stellte sich in kürzester Zeit wieder her, wenn die Maschinen mit anderen Robotern interagierten. Solange ein Roboter noch über den alten Code verfügte, nordete er die anderen kulturell wieder ein. Ich denke, wir müssen den gesamten Bestand zeitgleich updaten. Mal sehen, ob das klappt. Ich melde mich die Tage wieder. Versprochen! ■

Kai Jannek, Director Foresight Consulting bei Z_punkt

politische ökologie

Die Buchreihe für Querdenker und Vordenkerinnen

Nachhaltige Entwicklungsziele

Agenda für eine bessere Welt?



Ein großer Teil der Weltbevölkerung lebt unter menschenunwürdigen Bedingungen. Zugleich ist die Natur vielerorts in denkbar schlechtem Zustand. Dies wollen die Vereinten Nationen mit der „Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“ nun ändern. Deshalb verknüpft die Agenda Armutsbekämpfung und Umweltschutz, außerdem gilt sie für alle Staaten weltweit. Vom Gedanken der gemeinsamen Verantwortung für Menschen und Planeten geleitet, sollen Industrie-, Schwellen- und Entwicklungsländer die 17 Ziele (SDGs) in nationale Politiken umsetzen. Die Autor(inn)en der *politischen ökologie* klopfen die Agenda 2030 auf ihre Praxistauglichkeit ab.

Mitherausgegeben von der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit.

Mit Beiträgen von Marianne Beisheim, Dirk Messner, Hans Herren, Bernd Bornhorst, Julia Kercher u.v.m.



Nachhaltige Entwicklungsziele
politische ökologie (Band 143)
144 Seiten, 17,95 EUR (zzgl. Versand),
ISBN 978-3-86581-757-0

Erhältlich bei www.oekom.de, oekom@verlegerdienst.de